Valet-Rede

welche

Die Weiland Edle/ HochEhr- und Viel-Tugendreiche

Frau Catharina gebohrne Napsin/

An Ihren Herren Vater

Den Edlen/ WolEhrenvesten/ Hochweisen und Hochbenahmten

Herrn. Johann Naps/

Königlichen Burgraffen und Bürger-Meistern

An Ihren Ehe Herren

Den Edlen/ WolEhrenvesten Hoch- und Wol-Weisen

Herrn Ernst Lichtfuß/

Rahts-Aeltesten und Cämmerer

Der Königl. Stadt Thorn

In verwechselung dieser zeitlichen Nichtigkeit und der ewigwährenden Herrligkeit ergehen läßet am Tage ihrer Christlichen Leichbegängnüß den 14. Winter-Monats-Tag dieses ablauffenden 1664sten Jahres

abgefasset von

M. J. E.

THORN/

Gedruckt durch MICHAEL KARNALL.

Valet-Rede
Der Seelig-verstorbenen Frauen
an dero sämptliche Hinterbliebene.

1.

ACh! wer in dieses Lebens Schein
Nicht gar verdüstert blind will seyn
Laß Jhm mit meinem Beyspiel dienen/
Erkenn'/ ob diß ein Leben sey/
Daß man mit Kranckheit mancherley
und mit dem Tode muß versühnen
Da man des Lebens schon vergißt/
Wan es kaum angefangen ist.

2.

Nein! wer ein rechtes Vrtheil spricht
Wird dieses Wesen anders nicht
Als nur ein Schatten-Leben nennen;
Wann Er/ wie doch die Zeit verfleucht/
Wie alles eitle von uns weicht
In seinem hertzen wird erkennen
Wie Schönheit/ Reichthum/ Ehr' und Pracht
Der Tod im Huy zu nichte macht.

3.

Wann so ein Mensch zu Rahte geht/
Vnd findet/ daß hie nichts besteht/

Kan

Kan Er sich nicht zu Frieden geben/
Biß Er durch Noht und Tod zuletzt/
Dem Augenblick der Zeit entsetzt
Gelange zu dem rechten Leben/
Da keine Zeit/ kein Leyd noch Streit/
Nur lautre Frewd' in Ewigkeit.

4.

Man zeucht alhier das Sterb=Kleid aus
Wann dieß gar schwache Seelen=Haus
Dem Schoß der Erden wird vertrauet.
Die Seele schwingt sich Himmel=auff/
Wo außer aller Zeiten Lauff
Sie Ihren Schöpffer freudig schauet/
Und wünscht mit gleichē Himels=Schein
Dem Leibe nach verklärt zu sein.

5.

Was Ursach ist dann/ Liebsten/ doch
Daß Euch mein Tod zum schweren Joch
Und hertzens Traurigkeit gediehen
Still't Euren Kummer! Sehet an
Was Gott aus Gnaden mir gethan
Der mir durch sanfften Tod verliehen/
Daß ich der Freud' und Wonne voll
Im Himmel bey Ihm leben soll.

6.

Was schön und prächtig bey Euch schein't
Ist mir nicht/ wie Ihr etwa mein't/

Nun

Nun durch den Tod so gar benommen;
Denn ich zu meinem Jesu Christ/
Der meiner Seelen Zieraht ist/
Bin in den schönen Himmel kommen
Deßelben Herrlichkeit und Pracht
Mach't/ daß die Welt ich gar veracht.

7.

Wann wird es endlich doch gescheh'n/
Daß Ich Euch bey mir werde seh'n/
Ihr meine Eltern meine Lieben;
Mein Eh-Herr/ Bin Ich Euch entwand/
So laßet doch den Wittber-Stand
Nicht gar zu hefftig Euch betrüben;
Ihr werdet auch bald kommen hin/
An Ort und Stelle/ wo ich bin.

